

Thema 1: Parkplätze & Verkehr

Wie viele Parkplätze stehen in Schetteregg aktuell zur Verfügung?

Im Sommer stehen rund 200 befestigte Parkplätze zur Verfügung. An kalten Wintertagen können bei entsprechender Präparierung etwa 80 temporäre Stellplätze zusätzlich genutzt werden.

Reichen diese Parkplätze auch für den Sommerbetrieb mit Bikern aus?

Ja – weil das Konzept nicht auf Massentourismus ausgelegt ist. Ein Bike-Angebot funktioniert anders als Skifahren: Man fährt nicht „überall“, sondern ausschließlich auf definierten Trails. Dadurch ist die Besucherzahl schon über das Streckennetz und über den Liftbetrieb natürlich begrenzt. Außerdem ist der Sommerbetrieb in Schetteregg auf Familien, Einheimische und Tagesgäste in einem überschaubaren Rahmen ausgelegt um dadurch einen ganzjährigen Betrieb finanziell zu sichern.

Müssen Straßen verbreitert oder baulich verändert werden?

Definitiv nein. Es ist kein Straßenausbau vorgesehen – keine Verbreiterung, keine neuen Zufahrten. Unser Ansatz ist: bestehende Infrastruktur nutzen, nicht neue schaffen.

Wie wird verhindert, dass entlang der Straße wild geparkt wird?

Wie im Winter wird es klare Regelungen, Beschilderung und Kontrollen geben. Ziel ist ein geordnetes Parken ausschließlich auf den vorgesehenen Flächen.

Thema 2: Wie viele Biker kommen wirklich?

Wie viele Biker können pro Stunde überhaupt mit dem Lift transportiert werden?

Im Winter liegt die theoretische Kapazität bei Vollaustattung der Doppelsesselbahn bei rund 1.500 Personen pro Stunde. Laut Hersteller darf mit unserem Lift im Sommer pro Sessel nur eine Person mit einem Bike befördert werden. Zusätzlich muss die Fahrgeschwindigkeit für einen sicheren Ein- und Ausstieg deutlich reduziert werden. Eine realistische Zahl bei Vollaustattung liegt bei rund 400 Personen pro Stunde.

Stimmt es, dass täglich tausende Biker kommen würden?

Nein. Diese Zahlen sind technisch nicht realistisch und entsprechen nicht der geplanten Dimension. Ein kleines Rechenbeispiel: Sollten 2.000 Personen mit der Sesselbahn nach oben fahren wollen, würde die Wartezeit über vier Stunden betragen, um alle einmal zu transportieren. Diese Zahlen sind daher schlichtweg unrealistisch.

Wie viele Biker sind an einem normalen Sommertag realistisch?

Hier sind wir ganz offen und transparent: Aktuell gibt es im Winter innerhalb der drei Monate Öffnungszeit rund 45.000 Tagesgäste. Unser Ziel ist es, bis 2029 diese Zahl

auch im Sommer zu erreichen – wobei der Sommerbetrieb nicht drei, sondern knapp acht Monate dauert. Bei sehr guter Auslastung rechnen wir – je nach Streckenlänge und Angebot – mit maximal 500 Besuchern pro Tag.

Gibt es eine Obergrenze – und wenn ja, wie wird diese kontrolliert?

Ja. Die Obergrenze ergibt sich aus zwei Faktoren:

1. Liftkapazität (im Sommer stark reduziert)
2. Streckenkapazität (begrenzttes Netz, keine freie Flächen-Nutzung)
Kontrolliert wird das über den Ticketverkauf: Tageskarten können – wie in anderen Bikeparks – limitiert werden. Zusätzlich kann man Zeitfenster, Online-Tickets oder eine Tageskontingentierung einsetzen.

Thema 3: Ordnung & Regeln auf der Alpe

Dürfen Biker überall fahren oder nur auf bestimmten Strecken?

Ganz klar: nur auf den ausgewiesenen Strecken. Das ist auch die Grundidee der „Lenkung“: Heute gibt es viele Biker in der Region, aber keine offiziell definierten Trails – dadurch verteilt es sich unkontrolliert. Ein offizielles Streckennetz kanalisiert Nutzung und schützt die Fläche außerhalb.

Was passiert, wenn jemand quer über Almwiesen fährt?

Das ist nicht erlaubt. In solchen Fällen droht der Kartenentzug. Wichtig zu betonen: Alpwirtschaft und sensible Zonen gibt es in allen Bikeparks und Bike-Regionen. Biker sind sich bewusst, dass ausschließlich auf ausgeschilderten Strecken gefahren werden darf – dies regelt die Hausordnung.

Wer kontrolliert das?

Neben dem Liftpersonal gibt es sogenannte „Shaper“. Diese sind ganztägig zur Instandhaltung der Strecken im Bikepark unterwegs und übernehmen auch Kontrollfunktionen.

Funktioniert so ein System in anderen Regionen?

Ja. Viele Regionen zeigen, dass klare Lenkung besser funktioniert als unkontrollierte Nutzung. Das ist unser entscheidender Punkt: Wir wollen klare Lenkung – wie in anderen Regionen, in denen Sportler, Alpwirtschaft und Wanderer jeweils definierte Zonen haben.

Gibt es Sanktionen wie Kartenentzug?

Ja. Wer sich nicht an die Regeln hält, verliert seine Karte.



Thema 4: Natur & Landwirtschaft

Wie breit sind die geplanten Strecken?

Die Strecken variieren zwischen etwa 70 cm bei klassischen Singletrails und maximal rund 2 Metern bei Flowtrails.

Werden neue Flächen versiegelt oder asphaltiert?

Nein. Es wird nichts asphaltiert. Lediglich der bereits bestehende Weg von der Alpe Obere Schetteregg bis zur Bergstation der Doppelsesselbahn wird geschottert und damit verbessert, um eine sichere Zufahrt zu gewährleisten.

Wie wird verhindert, dass Kühe oder Zäune beschädigt werden?

Durch klare räumliche Trennung von Weide- und Bikeflächen sowie eine enge Abstimmung mit den Bewirtschaftern. Die Strecken werden so gelegt, dass Konflikte minimiert werden. Durch Gespräche und Vereinbarungen mit den Grundstückseigentümern werden Zonen definiert und Zuständigkeiten klar geregelt.

Wird die Almwirtschaft eingeschränkt?

Das muss man ehrlich sagen: Jede zusätzliche Nutzung bringt Abstimmungsbedarf mit sich.

Aber unser Ziel ist nicht, Landwirtschaft zu verdrängen, sondern sie einzubinden. Einschränkungen sollen so gering wie möglich gehalten werden, indem:

- Streckenführungen so gewählt werden, dass die Bewirtschaftung weiterhin gut möglich ist
- keine Wiesen „zerschnitten“ werden
- Querungen sinnvoll gesetzt werden
- klare Bereiche für Bike und Alm definiert werden

Wichtig ist: Die Landwirtschaft soll weiterhin funktionieren – und der Sommerbetrieb soll im besten Fall zusätzliche Stabilität ins Gebiet bringen.



Thema 5: Sicherheit

Sind die Strecken für Familien geeignet oder nur für Profis?

Ein Schwerpunkt liegt auf familienfreundlichen Angeboten: einfache Strecken, Übungsbereiche und ein Kinder-Bike-Areal. Anspruchsvollere Strecken ergänzen das Angebot.

Wer haftet bei Unfällen?

Es gelten die üblichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie in Skigebieten oder anderen Freizeitangeboten. Uns ist wichtig, dass Bauern hier klar aus der Haftung genommen werden. Das ist ein zentraler Bestandteil unserer Kommunikation mit den Grundstückseigentümern.

Gibt es geschultes Personal vor Ort?

Definitiv. Der Grundstein wird bereits im professionellen Streckenbau gelegt, der von einer der führenden Streckenbau-Firmen konzipiert und umgesetzt wird. Ergänzt wird dies durch Bike-Trainer vor Ort und geschultes Personal im Betrieb.

🍷 Thema 6: Was passiert sonst noch im Sommer?

Ist Schetteregg künftig nur noch ein Bikepark?

Nein. Das Ziel ist ein Ganzjahreskonzept, das den Winterbetrieb absichert – nicht ersetzt. Schetteregg soll weiterhin Skigebiet bleiben – das ist auch unsere Verpflichtung, den Skibetrieb langfristig zu sichern! Der Sommer ist die Ergänzung, die den Standort wirtschaftlich stabilisiert.

Welche Angebote gibt es weiterhin für Wanderer und Familien?

Geplant sind unter anderem:

- familienfreundliche Rundwanderwege
- Natur- und Alpwirtschaft-Erleben (Kinder und Jugendliche näher an Landwirtschaft heranführen)
- Spiel- und Bewegungsangebote im unteren Bereich (nahe Parkplatz/Kinderland)
- ein Motorik- und Bewegungsbereich sowie ein Kletterpark

Uns ist wichtig, ein Naherholungsgebiet für die ganze Familie zu entwickeln.

Gibt es Gastronomie, Spielangebote oder Veranstaltungen?

Wir wollen das Lifthus sowie das Amagmach ganzjährig öffnen und Gastronomiebetriebe wie den Schetteregger Hof, das Fuchsegg sowie die Alpen in ein Gesamtkonzept einbinden. Geplant ist zudem, Produkte der umliegenden Alpen an einem zentralen Ort anzubieten. Überschaubare Veranstaltungen bringen Leben nach Schetteregg und erhalten den Standort langfristig.

Was bringt der Sommerbetrieb den Wirten, Bauern und Vermietern?

- zusätzliche, planbare Frequenz in der Sommersaison
 - Wertschöpfung bleibt in der Region (Unterkunft, Gastronomie, Handel)
 - Betriebe erhalten eine Perspektive über den Winter hinaus
 - Bauern und Grundbesitzer erhalten Dienstbarkeiten/Entschädigungen nach fairen, transparenten Regeln
 - Zusätzlich sichern wir den Erhalt der Winterdienstbarkeiten
-

Thema 7: Gerüchte & Realität

Woher kommt die Zahl von „tausenden Bikern täglich“?

Solche Zahlen entstehen oft in emotionalen Diskussionen, weil „viele“ greifbarer erscheint als eine sachliche Betrachtung. Ich verstehe, dass Menschen bei Veränderungen zunächst Sorgen haben. Genau deshalb ist Transparenz wichtig. Für Massentourismus ist Schetteregg schlichtweg nicht ausgelegt.

Können Sie konkret erklären, warum diese Zahl technisch gar nicht möglich ist?

- Die Liftkapazität ist im Sommer deutlich geringer (eine Person + Bike pro Sessel, reduzierter Betrieb)
- Die Strecken sind limitiert – man kann nicht wie beim Skifahren überall fahren
- Die Parkfläche ist begrenzt
- Die Straße nach Schetteregg ist begrenzt

Somit sind tausende Besucher pro Tag in Schetteregg schlichtweg nicht realistisch.

Was sagen Sie zu der Darstellung, Biker seien rücksichtslos?

Ich fahre selbst seit vielen Jahren Mountainbike – auf der ganzen Welt. Und meine Erfahrung ist: Die allermeisten Biker sind naturverbunden, sportlich unterwegs und respektieren ihre Umgebung sehr bewusst. Natürlich gibt es – wie überall – einzelne, die sich nicht an Regeln halten. Das betrifft aber jede Gruppe von Menschen.

Genau deshalb ist mir ein organisiertes, klar geregeltes Angebot so wichtig. Mit definierten Strecken, klaren Regeln und Präsenz vor Ort schafft man Struktur und Verantwortung. Das ist aus meiner Sicht deutlich besser, als wenn sich Nutzung unkontrolliert verteilt.

Ich glaube auch: Wenn wir mit einer offenen und konstruktiven Haltung an das Thema herangehen, können wir gemeinsam Lösungen finden und daran wachsen. Wenn man hingegen nur nach dem Negativen sucht, wird man es immer finden. Mir geht es darum, Verantwortung zu übernehmen und Schetteregg positiv weiterzuentwickeln – mit Respekt vor Natur, Landwirtschaft und allen Beteiligten.